

Editorial

Wirtschaft trifft auf Politik

Liebe Äbikerinnen und Äbiker

Am Gewerbefrühstück, organisiert durch die Gemeinde Ebikon, haben gut 80 Personen teilgenommen, was uns sehr gefreut hat.

Nebst Vermittlung interessanter Inputs tragen solche Anlässe immer auch zur Vernetzung bei. Wirtschaft und Politik derselben Region treffen sich und tauschen sich aus. Oft entstehen aus spontanen Gesprächen interessante Lösungen, sei dies bei der Unterstützung von öffentlichen Projekten durch das Gewerbe oder umgekehrt die Förderung von Entwicklungsmöglichkeiten verschiedener Unternehmen.

Vernetzung findet nicht nur in Wirtschaft und Politik statt. In jedem Verein, in jeder Gruppierung treffen sich Personen mit zum Teil unterschiedlichen Meinungen. Gerade aus verschiedenen Haltungen werden Ansätze geboren, welche mehrheitstauglich sind. Erfolgreiche Projekte entstehen in den seltensten Fällen aus der Harmonie. Nein, die gemeinsame Auseinandersetzung, das gemeinsame Suchen nach Lösungen führt zum Erfolg.

Als Gemeinde sind wir bestrebt nach diesem Prinzip zu handeln. Die öffentliche Mitwirkung, der Einbezug unserer Kommissionen und aktive Kommunikation sind Standpfeiler einer modernen Politik. Gerade bei unseren aktuellen Grossprojekten wie Schulraumplanung, Zentrumsentwicklung, Einwohnerrat oder Deponie Stuben ist ein aktiver Austausch mit den Stakeholdern zentral. Mit anderen Worten: Ein funktionierendes Netzwerk mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und der Bevölkerung ist das A und O.



Daniel Gasser, Gemeindepräsident

Gemeinde

Ex-Spitzenschiri gab Tipps zu mentaler Stärke

Der ehemalige Super-League-Schiedsrichter und Führungskoach Bruno Grossen verriet den Gästen des Ebikoner Gewerbefrühstücks seine Erfolgsrezepte.

Schnell und sicher die richtigen Entscheidung zu treffen, ist eine Kernkompetenz, die heute im beruflichen Alltag gefordert wird. Diese Herausforderung ist Bruno Grossen bestens bekannt. Der ehemalige Super-League-Schiedsrichter weiss, was es heisst, innert Sekunden einen Entscheid zu fällen, wenn alle Augen auf ihn gerichtet sind.

Als Referent fesselte Grossen am zweiten Ebikoner Gewerbefrühstück das Publikum. Dabei verband der Führungskoach seine Erfahrungen aus dem Fussball mit Situationen des beruflichen Alltags. Die 80 anwesenden, geladenen Gäste am Gemeindeganzen – alles Wirtschaftsvertreterinnen und -Vertreter der Region – verfolgten seine Ausführungen mit Spannung. «Ja, es waren wertvolle Inputs», so der Tenor im Nachhinein.

«Führung braucht Leidenschaft»

Grossen verriet im Referat, dass er als Schiedsrichter seine Emotionen oft zurückhalten musste. Etwa beim Spiel in der Allmend zwischen dem FC Luzern und dem FC Basel im Frühjahr 2008, als der FCL in der Minute 62 das 1:0 schoss. «In solchen Momenten muss man aufpassen, dass man als Schiedsrichter nicht vor Freude einen Luftsprung macht», sagte er. Grossen hätte sich auch für Basel gefreut. Darum ginge es ihm nicht. «Doch möglicherweise sind die Spielleiter die Leidenschaftlichsten auf dem Platz», sagte er. «Nur ein Schiedsrichter mit Leidenschaft ist gut. Dasselbe gilt für Führungskräfte. Ohne Leidenschaft kann man nicht führen.»

Etwas durfte er als Schiedsrichter möglichst nicht haben – Angst. So hatte Grossen in seiner Karriere auch grosse Fehlentscheidungen, wie er rückblickend erzählt. «Das Schwierige ist, nach einem Fehlentscheid am nächsten Wochenende wieder auf dem Platz zu stehen.» Dann müsse man das Geschehene abhaken. Das gelte auch fürs Führen im Unternehmen: «Wer Angst hat, ist anfällig für Fehler.» Doch mentale Stärke könne man trainieren. «Mentales Training gehört nicht nur für Sportler, sondern auch im Berufsalltag dazu. Mentale Stärke braucht es, um starke Entscheidungen zu treffen.»

Kritik könne ein Geschenk sein

Zum Thema Kritik sagte er, Kritik könne auch ein Geschenk sein. Sofern das Feedback von jemandem komme, der eine Ahnung von der Sache habe: «Wir wollen letztlich nur besser werden. Darum sind auch kritische Feedbacks



Referent Bruno Grossen fesselte sein Publikum. Bilder: Anian Heierli

zentral. Ich will wissen, wo ich mich verbessern kann.» Deshalb forderte Grossen das Publikum auf, seinen Vortrag falls nötig ungeniert zu kritisieren.

Doch anders als im Stadion blieben Pfiffe aus. Im Gegenteil: Die Gäste dankten ihm seinen Auftritt mit Applaus. Dem schloss sich Alex Mathis, Geschäftsführer der Gemeinde Ebikon, an. «Bruno Grossen betonte, wie wichtig es ist, seinem Gegenüber Wertschätzung und Interesse zu zeigen», so Mathis. «Dem kann ich nur zustimmen. Trotz der Vorteile, welche die Digitalisierung heute mit sich bringt, ist ein persönlicher Austausch auch im beruflichen Umfeld von grosser Bedeutung.»

Alex Mathis freute sich über die zahlreichen Gäste, die der Einladung der Gemeinde folgten. Schon heute steht für ihn fest, dass es ein drittes Gewerbefrühstück geben wird.

Schulleiter, Schiri und Führungskoach

Der Berner Bruno Grossen arbeitet als Gesamtschulleiter der Gemeinde Reichenbach i.K. Privat ist er als Führungskoach unterwegs und bietet in dieser Funktion Referate in Unternehmen und Bildungsinstitutionen an. Seine Vorträge haben oft eine Verbindung zum Fussball, was kein Zufall ist.

Grossen war von 1989 bis 2010 Fussballschiedsrichter, unter anderem in der Xpo Super League. Zwischen 2012 und 2018 war er Instruktor, Ausbildner und Coach von Schiedsrichtern. Von 2012 bis 2018 war er Ausbildungschef der Spitzenschiedsrichter beim Schweizerischen Fussballverband.

Gemeinde

Der Fokus lag ganz auf dem Netzwerken

Am zweiten Ebikoner Gewerbefrühstück haben 80 geladene Gäste teilgenommen: Neben aktuellen Wirtschaftsthemen ging es nach der Pandemie wieder um den direkten Austausch.



Lars Meister, 1a hunkeler fenster AG, verfolgte das Referat mit Spannung: «Bruno Grossen hat den Saal mitgerissen. Ich hätte ihm problemlos eine Stunde länger zuhören können. Gefallen hat mir der Teil über Konfliktmanagement und den Umgang mit Kritik. Vor allem die Kombination des Referats mit dem anschliessenden Frühstück fand ich gut. Ich werde sicher wieder kommen.»



Andreas Zettel (l.) und Ivan Buck von der Wirtschaftsförderung Luzern waren am Gewerbefrühstück besser Laune. Buck sagt: «Ich bin froh, dass solche Treffen wieder möglich sind. Diese sind wertvoll für den Wirtschaftsstandort. Viele Firmen der Region haben die Coronapandemie überstanden, sind gut gestartet und schliessen aktuell mit sehr guten Ergebnissen ab, was mich freut.»



Laura Patelli, Arisco Versicherungen AG, fand das Referat sehr eindrücklich und will den einen oder anderen Tipp mitnehmen: «Gefallen hat mir der von Bruno Grossen angesprochene Perspektivenwechsel, das bewusste einnehmen der Perspektive einer anderen Person. Oder der Input, dass man Konflikte im Arbeitsalltag erst lösen soll, wenn sich die Beteiligten beruhigt haben.»



Referent Bruno Grossen (l.) und Alex Mathis, Geschäftsführer der Gemeinde Ebikon, haben sich bestens verstanden. Mathis zeigt sich begeistert: «Das Referat von Herrn Grossen hat mir sehr gut gefallen. Ihm ist es gelungen, das Publikum in seinen Bann zu ziehen, interaktiv und praxisorientiert. Mein persönliches Learning: Management by Kaffee trinken statt ellenlange Emails schreiben.»



Thomas Abächerli, Präsident Gewerbeverein Ebikon: «Ich bin nicht überrascht, dass so viele gekommen sind – aber erfreut. Solche Netzwerk-Anlässe sind fürs lokale Gewerbe im Rontal sehr wichtig. Auch das Referat war interessant. Geblieben ist mir der Satz: Ich habe Menschen gern. Gerade für Führungskräfte in Unternehmen ist es zentral, dass man seine Mitarbeitenden schätzt.»



Fredy Landolt (l.) und Josef Kaufmann vertreten das Projekt Job Coach der Gemeinde Ebikon. In diesem Rahmen helfen sie Personen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, sich wieder in der Berufswelt einzugliedern: «Für uns ist ein guter Austausch mit dem Gewerbe elementar. Davon hängt unter anderem unser Erfolg ab. Heute sind wir proaktiv auf Unternehmen und den Gewerbeverein zugegangen.»

Öffentliche Auflagen

Neubau Kindergartenpavillon Zentral 2
Gemeinde Ebikon, Riedmattstrasse 14, 6031 Ebikon, GSt.-Nr. 580, GV-Nr. 2916, Auflage vom 28.03.2022 bis 16.04.2022

Alle erteilten Baubewilligungen finden Sie auf www.ebikon.ch

Verein setzt sich für Wildbienen ein

Ohne Insekten gäbe es kein Obst und kein Gemüse. Sie sind die wichtigsten Bestäuber der Blütenpflanzen, – und unter den Insekten gelten wiederum die Bienen als die wichtigste Bestäubergruppe. Gemäss dem Verein Äbike grünt nehmen die Bestände der etwa 620 Wildbienenarten in der Schweiz alarmierend ab. «Leider gilt fast die Hälfte aller heimischen Wildbienenarten als bedroht oder bereits ausgestorben», schreibt der Verein in einer Mitteilung.



Gratis Stauden und Küchenkräuter

Für «Äbike grünt» steht fest: Selbst ohne Gärten kann man den Wildbienen etwas Gutes tun. «Blütenpflanzen in Kübeln und Töpfen ergeben zusammen einen grossen, vernetzten Lebensraum», heisst es in der Mitteilung. Unter dem Motto «Jede Blüte zählt» verschenkt der Verein Äbike grünt einheimische, bienenfreundliche Wildstauden und Küchenkräuter am Samstag, 9. April 2022, auf der Risch-Wiese in Ebikon. Zudem bieten die Verantwortlichen vor Ort eine Beratung zur Wildbienenförderung an. Weitere Infos finden Sie unter: www.aebike-gruent.ch.

Impressum

EbikonAktuell

Gemeinde Ebikon

Redaktion: Anian Heierli

041 444 02 13
dialog@ebikon.ch
www.ebikon.ch

Vakante Stellen

Profitieren auch Sie vom lokalen Netzwerk, und folgen Sie der Gemeinde Ebikon auf LinkedIn

«Dank der Deponie Stuben wird die Bodenqualität besser»

Nun wird in Ebikon über eine Teiländerung des Zonenplans abgestimmt. Bei einem Ja entsteht im Gebiet Stuben eine befristete Deponie für unverschmutztes Aushubmaterial. Langfristig wird so der Boden im teilweise belasteten Gebiet verbessert.

Am 15. Mai 2022 stimmen die Äbikerinnen und Äbiker über die Ausscheidung einer Deponiezone im Gebiet Stuben ab. Dafür müssen die Stimmberechtigten eine Teiländerung des Zonenplans und des Bau- und Zonenreglements gutheissen. Diese Änderung wäre nur vorübergehend, denn der Betrieb der Deponie würde auf sechs bis acht Jahre befristet.

Erde, Lockergestein und Fels

Vorgesehen ist eine sogenannte Aushubdeponie des Typs A. Hier darf nur unverschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial gelagert werden. Mit anderen Worten: Natürliches Erdmaterial, Lockergestein und gebrochener Fels. Das geplante Volumen beträgt total rund 380'000 Kubikmeter, was einer jährlichen Menge von 60'000 Kubikmetern entspricht. Das Positive daran: Langfristig würde mit dem Deponieprojekt die Bodenqualität im Gebiet Stuben deutlich optimiert. Der Grund für die Verbesserung: Im Gebiet Stuben wurde bis 1996 eine Bauschuttdeponie betrieben. Wegen dieser Nutzung ist noch heute ein Teil des Gebiets im Kataster der belasteten Standorte des Kantons eingetragen. Wenn nun neues, sauberes Material an der belasteten Stelle gelagert wird, resultiert daraus eine Bodenverbesserung und es können sogar zusätzliche Fruchtfolgefleichen geschaffen werden.

«Diese Bodenverbesserung ist einer der Hauptgründe, weshalb der Gemeinderat geschlossen hinter der Teiländerung des Zonenplans steht», erklärt Gemeindepräsident Daniel Gasser. «Hinzu kommt, dass in Zusammenhang mit dem Projekt der Mühlebach renaturiert wird.» Doch dem Gemeinderat geht es auch ums Verursacher-Prinzip. Im Kanton Luzern fällt mehr unverschmutztes Material an, als Abfüllvolumen vorhanden



Gemeindepräsident Daniel Gasser (l.) und Gemeinderat Hans Peter Bienz begutachten das Gebiet Stuben, auf dem die Aushubdeponie Typ A betrieben werden soll. Bild: Anian Heierli

ist. Und gerade im Rontal gibt es einen Mangel an entsprechenden Deponien. «Heute legen Lastwagen mit Material aus dem Rontal weite Strecken zurück», so Gasser. «Diese Situation ist nicht nachhaltig. Hier haben wir als Gemeinde eine ökologische Verpflichtung.»

Gemeinde profitiert finanziell

Ein Deponieprojekt würde sich auch finanziell lohnen. Hans Peter Bienz, Gemeinderat Planung & Bau, sagt dazu: «Die Gemeinde konnte mit der Deponiebetreiberin, der Gloggnier Familien AG aus Buchrain, einen Ertrag von 3,5 Franken pro Kubikmeter vereinbaren. Daraus resultiert ein jährlicher Gewinn von rund 200'000 Fran-

ken.» Bienz freut sich über die vielen Vorteile des Projekts, gleichzeitig ist ihm als zuständiger Gemeinderat aber bewusst, dass der geplante Deponiebetrieb eine gewisse Besorgnis auslösen kann – namentlich in Bezug auf Verkehrsaufkommen und Lärm.

«Bezüglich Lärmimmissionen müssen die geltenden Vorschriften eingehalten werden», so Bienz. «Zudem ist die Bautätigkeit in der Region gross und es verkehren auch ohne Deponie Stuben auf der Schlössli- und der Adligenswilerstrasse Lastwagen, die unverschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial aus den Gemeinden Adligenswil, Udligenswil, Meggen, Meierskapel und Teilen Ebikons

transportieren.» Er rechnet deshalb nicht mit einer Zuspitzung der momentanen Situation. Für den Gemeinderat steht die Verkehrssicherheit an oberster Stelle, das gilt gerade für den Schulweg. «Für Stosszeiten vor und nach Schulbeginn sicherte uns die Deponiebetreiberin eine Fahrzeitbeschränkung zu», sagt Bienz. Das sei ein weiterer Grund, weshalb er sich überzeugt für ein Ja zur Vorlage ausspreche.

Auch die Controlling-Kommission steht hinter der Teiländerung des Zonenplans und des Bau- und Zonenreglements für die Ausscheidung einer Deponiezone. Selbes gilt für die bürgerlichen Ortsparteien.

Michael Thürig ist neu in der Seerosepriis-Kommission

Eine fünfköpfige Kommission, die repräsentativ nach Alter und Geschlecht zusammengesetzt ist, entscheidet im Zwei-Jahres-Turnus über die Vergabe des Seerosepriis. Dieser Preis zeichnet Einwohnerinnen und Einwohner von Ebikon aus, die sich in irgendeiner Form besonders verdienstvoll für die Gemeinde eingesetzt haben.

Der Gemeinderat bildet die Wahlbehörde für die Zusammenstellung

der Äbiker Seerosepriis-Kommission und bestimmt die Mitglieder der fünfköpfigen Kommission. Nun hat der Gemeinderat den Ebikoner Michael Thürig als neues Mitglied in die Auswahlkommission Seerosepriis gewählt. Der 36-jährige Familienvater arbeitet als Product Manager Layout für die Schindler Aufzüge AG. Er engagiert sich als Juniorentrainer für den FC Ebikon und als Mitglied für die Fasnacht-Sujetgruppe Bravo Gruusig. Als

amtsältestes Mitglied scheidet Alberto Pezzuto aus. Somit setzt sich die Seerosepriis-Kommission ab dem 7. Mai 2022 aus folgenden Personen zusammen: Kathrin Kaufmann (Präsidentin), Anita Waser, Werner Auer, Miranda Rey Wicki und Michael Thürig.

Öffentliche Verleihung mit Apéro

Am Samstag, 7. Mai 2022, findet ab 17 Uhr die öffentliche Preisverleihung des aktuellen Seerosepriis 2022 im

Gemeindehaus Ebikon statt. Alle Äbikerinnen und Äbiker sind herzlich zur Verleihung und zum Apéro eingeladen. Der Anerkennungspreis geht an Ursula Bucher (wir berichteten). Seit Jahren bewirtschaftet sie als Obst- und Beerenbäuerin ihren Hof Vogelsang und verkauft die Äbiker-Produkte unter dem Label «Vogelsang – herzhafte anders». Der Gemeinderat Ebikon dankt Ursula Bucher für ihr grosses Engagement.